

Leiper Weg

Erst 1935/36 wurde dieser Weg als erste Landverbindung für das Spreewalddorf Leipe angelegt und mit Birken bepflanzt. Der Naturlehrpfad "Lehder Rundweg" von 4 km Länge nutzt etwa 1,3 km dieses Weges. Der Leiper Weg ist heute Teil des Europawanderweges.



Baumarten

Esche: Liebt nährhafte, feuchte Böden, bis 40m hoch, Rinde hellgrau, blüht April - Mai, ersetzt die Erle auf trockeneren Böden

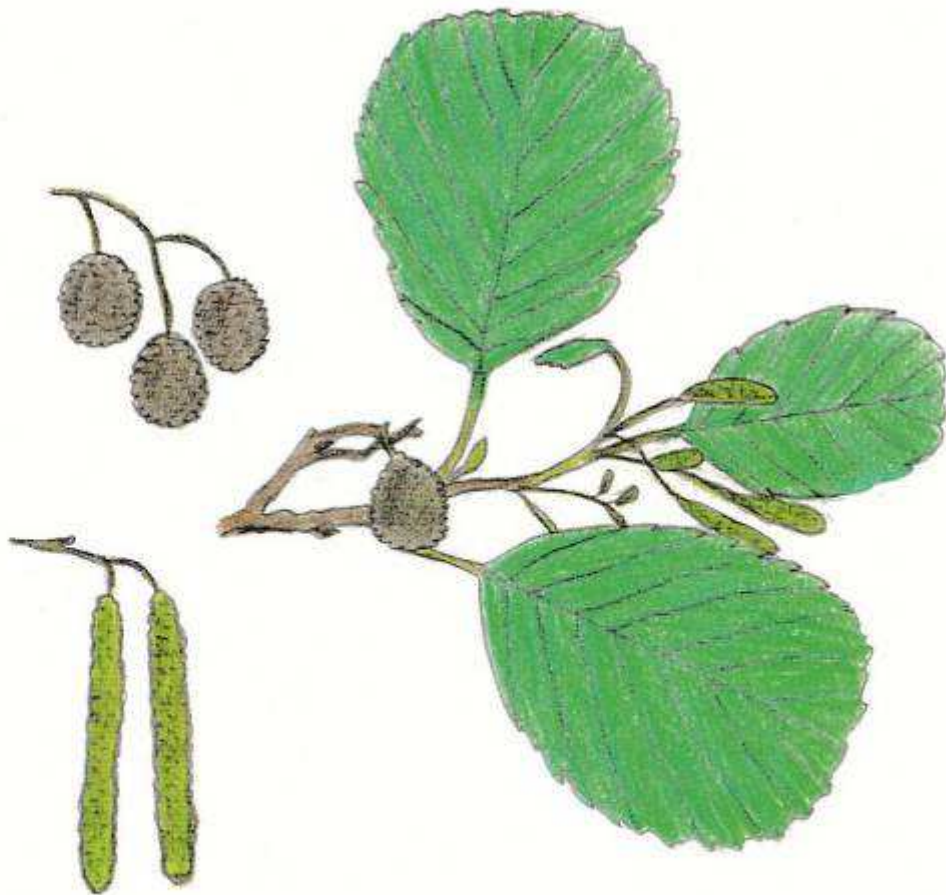
Stieleiche: gedeiht auch auf zeitweise feuchten Böden, bis 40m hoch, blüht im Mai, verbreitet im Spreewald

Zitterpappel: in feuchtem Gebiet heimisch, bis 30m hoch, blüht März bis April, hat ihren Namen nach den schon bei leichtem Wind raschelnden Blättern



Schwarzerle

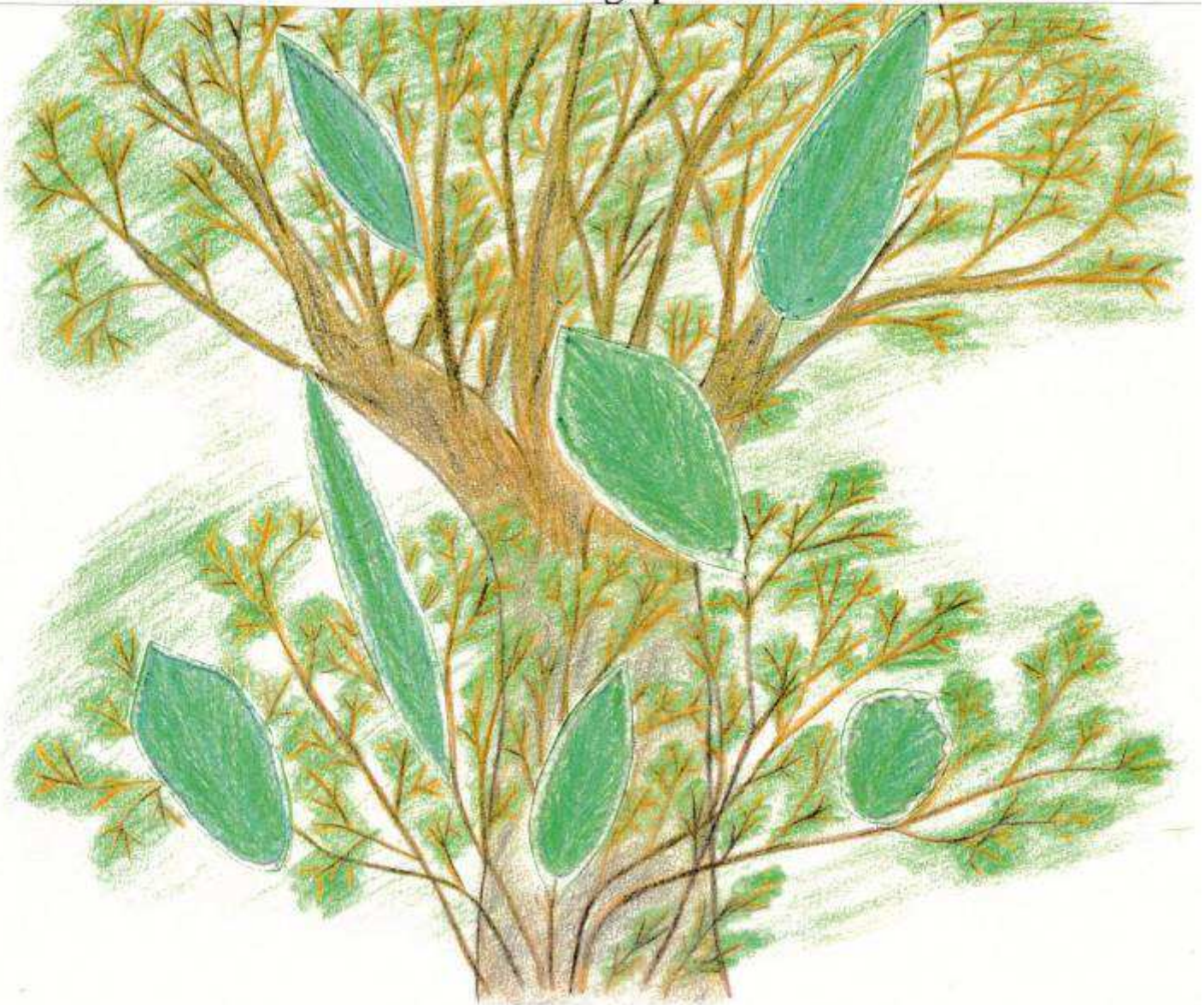
...Charakterbaum des Spreewaldes,
bis zu 30 m hoch und 150 Jahre alt werdend.
An der Wurzel lebt ein Pilz (*Aktinomyces alni*),
der Luftstickstoff bindet. Das Holz wird im Wasser
sehr hart. Daraus hat man früher Blockhäuser
gebaut, die in der Regel 200 Jahre hielten.
Im Spreewald findet man noch größere Flächen von
Erlenbruchwäldern, typisch für feuchte Flußauen.



Weidenarten

Baumgröße erreichen Silberweide,
Bruchweide und deren Kreuzungen.

Gebüsch bildet vor allem die Grauweide (Haarweide)
als Erstbesiedler in feuchten Gebieten. Häufig sind
auch Korb-, Mandel-, Lorbeer- und Ohrweide. Die
südländische Ölweide wurde in den letzten Jahren
verstärkt angepflanzt.



Gräser der Spreewaldwiesen

Rohrglanzgras: auf nährstoffreichen Wiesen durch Winterstau gefördert, wertvolles Futter
Großer Schwaden: auf nassen Standorten, gutes Futter

Rasenschmiele: harte Bulte bildend, durch Beweidung gefördert, minderwertiges Futter

Wiesenfuchsschwanz: wertvolles Futter auf gedüngten Wiesen

Glatthafer: wertvolle Art in trockenem Randbereich

Schlanksegge: auf ungedüngten Wiesen, schlechtes Futter

Honiggras: Magerkeitsanzeiger der Spreewaldwiesen



Wasserpflanzen

Pfeilkraut: häufig im Uferbereich stehender und fließender Gewässer, bildet über Wasser pfeilförmige Blätter aus

Igelkolben: verbreitet im Röhricht stehender und fließender Gewässer, kann auch stärkere Wasserverschmutzung vertragen; kuglige, stachelige Blütenköpfchen auffällig

Sumpfdotterblume: im Spreewald häufig im Uferbereich von Flüssen oder auf sehr feuchten, nährstoffreichen Wiesen



Wasserpflanzen

Weißer Seerose: stille, nährstoffreiche

Gewässer, Entkrautung hindert die

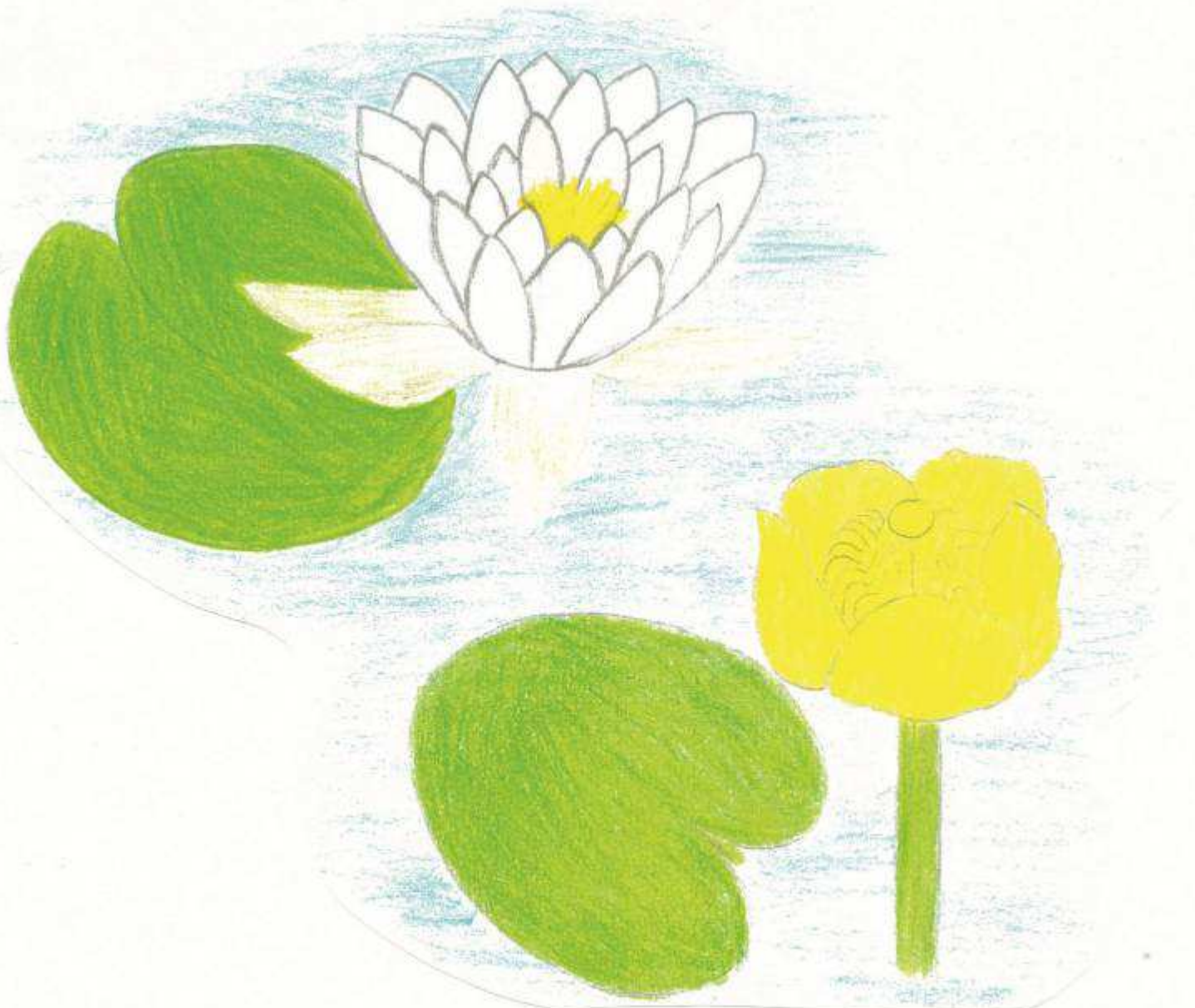
Entwicklung, Blütenblätter früher zur Wundheilung

verwendet, blüht Juni-August, geschützt

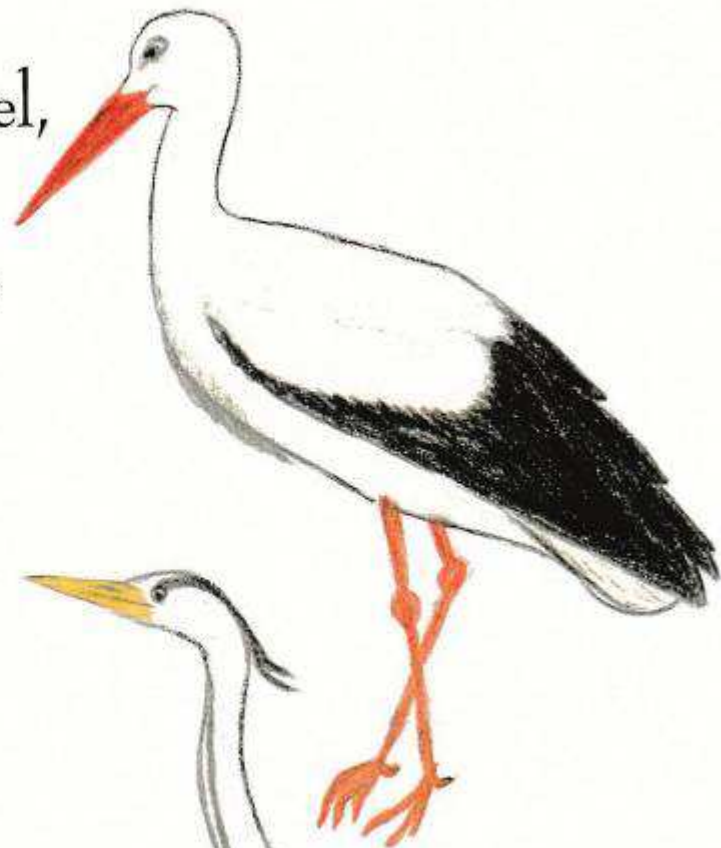
Gelbe Teichrose: auch Große Mummel genannt, auf

Fließen und Gräben verbreitet, geschützt, blüht Juni-

August



Weißstorch: Zugvogel,
Größe 120 cm,
frisst Mäuse, Frösche
u.a. Kleintiere



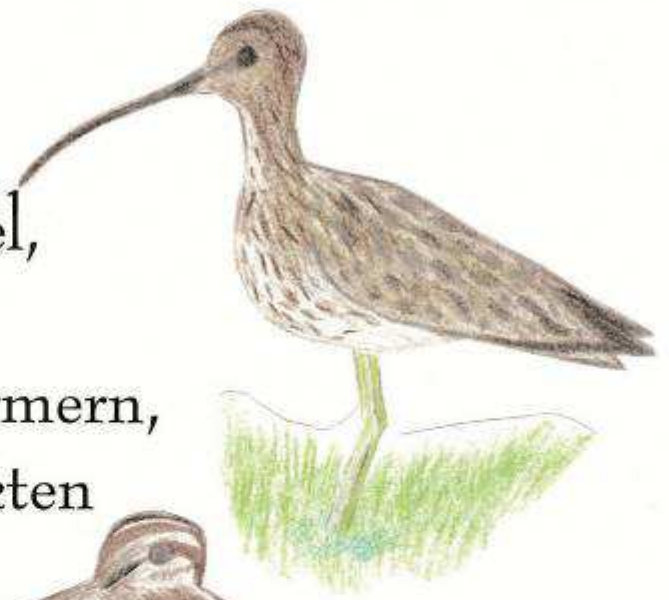
Graureiher: überwintert,
Größe 91 cm,
ernährt sich von Fischen



Kranich: Zugvogel,
ca. 120 cm groß,
ernährt sich vorwiegend
von Pflanzen,
Körnern und Samen



Brachvogel: Zugvogel,
bis 57 cm groß,
ernährt sich von Würmern,
Schnecken und Insekten



Bekassine: Zugvogel
von 26 cm Länge,
auch Himmelsziege genannt,
bevorzugt Schnecken, Würmer,
Insekten aus Feuchtbiotopen



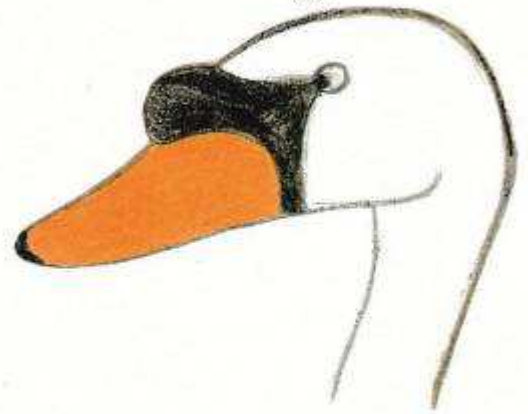
Eisvogel: ganzjährig vorkommend,
16 cm lang, Fischfresser,
baut Brutröhre in Steilufer



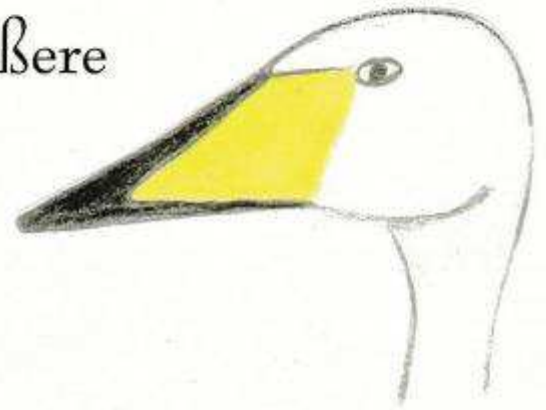
Buntspecht: überwintert hier,
bis 23 cm lang, frisst Samen,
Larven, Käfer und Raupen



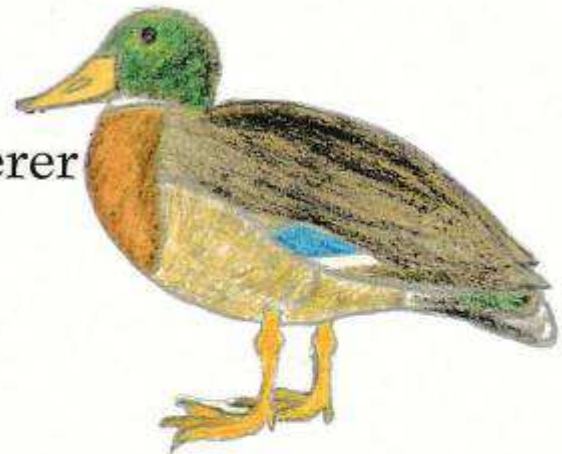
Höckerschwan: auch im Winter häufig,
bis 160 cm groß, weidet
Wasserpflanzen bis in
1m Wassertiefe ab



Singschwan: im Winter oft größere
Ansammlungen im Spreewald,
etwa 150 cm hoch, Nahrung:
Wasserpflanzen, geschützt



Stockente: häufiger Dauergast,
bis 57 cm groß, Stammform unserer
Hausenten, ernährt sich von
Wasserpflanzen und -kleintieren



Blässhuhn: überwintert bei uns,
Länge 38 cm, frisst bevorzugt
Muscheln und Kleinkrebse



Wasserfrosch: Länge 9-12 cm
grün mit dunklen Flecken, verbreitet

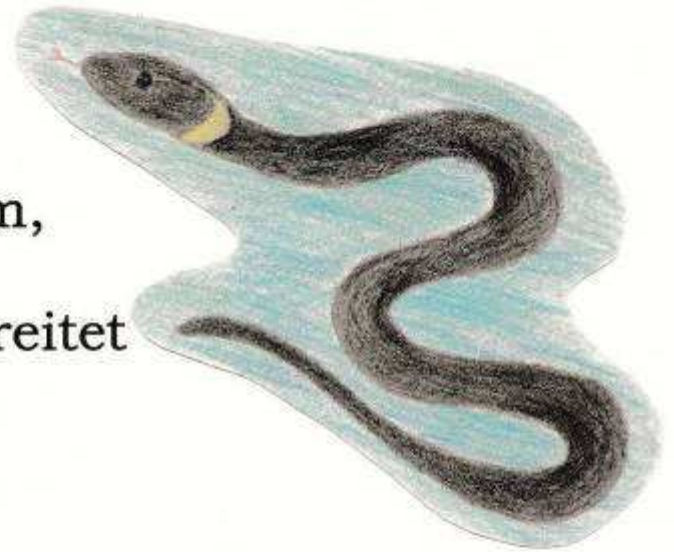


Laubfrosch: Länge bis 5 cm,
meist grellgrün gefärbt mit
schwarzen Seitenstreifen,
sehr guter Kletterer, selten



Erdkröte: bis 15 cm lang,
häufigste Krötenart, Oberseite
braun mit warziger Haut,
durch Laichplatztreue gefährdet

Ringelnatter: Länge bis 2 m,
grauschwarz gefärbt mit
gelben Nackenflecken, verbreitet



Blindschleiche: max. 50 cm lang,
eigentlich Eidechse mit metallisch
graubrauner Färbung, wird bis 46
Jahre alt

**Alle abgebildeten Tiere stehen unter
Naturschutz**

Sumpfpflanzen

Großblütiges Springkraut:
in feuchtem Erlenwald und im
Gebüsch, wird stellenweise von
anderen Springkrautarten
verdrängt

Blutweiderich:
an Grabenrändern und als
Charackterpflanze auf
nährstoffarmen Feuchtwiesen

Rohrkolben:
in der Verlandungszone
vieler Gewässer

Sumpfschwertlilie:
Erlenwald, Röhricht, Naßwiesen

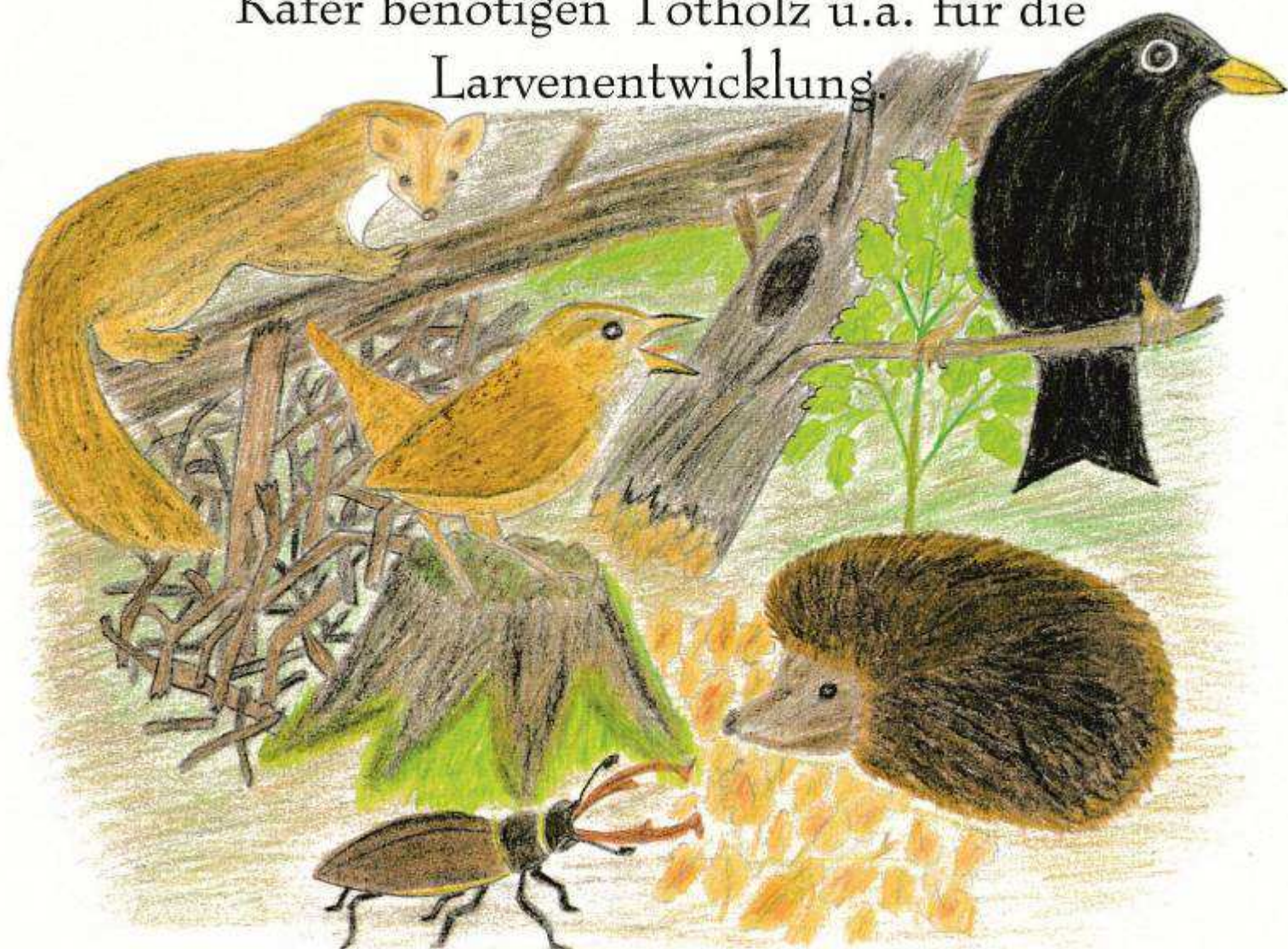
Sumpffarn:
Kennart der Schlankseggenwiesen,
schlechte Futterpflanze



Totholz

Es hat eine besondere Bedeutung als Biotop für viele Pflanzen- und Tierarten, die sich auf den Abbau von Totholz spezialisiert haben. Je nach Feuchtigkeit wird es unterschiedlich stark abgebaut.

Spechte leisten mit Höhlenbau oder auf Nahrungssuche Vorarbeit für die weitere Besiedlung. Andere Vögel oder Fledermäuse nutzen die Höhlen; Insekten und Pilze siedeln sich an. Verschiedene Käfer benötigen Totholz u.a. für die Larvenentwicklung.



Slawischer Burgwall

...war in der Niederlausitz eine häufig anzutreffende Konstruktion, die Slawen z.B. in Lübbenau im 9./10. Jhd. als Fluchtburgen bauten. Gitterrostähnlich werden dabei Holzstämmе in mehreren Lagen übereinander und voreinander gestapelt, wobei die untersten Hölzer schon im Grundwasserbereich lagen. Die Zwischenräume wurden mit Erde verfüllt. So konnten Höhen bis zu 8m erreicht werden. Der Zugang erfolgte durch ein oder zwei Tunnel. Oft sind diese Wälle bei kriegerischen Auseinandersetzungen abgebrannt. Heute sieht man meist nur noch eine leichte Erhebung.

